

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.-
Halbjährig „ 4.-
Vierteljährig „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 14

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. April 1916.

31. Jahrg.

Ämtliche Mitteilung

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—471.

Verhandlungsschrift

der Sitzung des Gemeinderates, abgehalten am 10. Februar 1916 im Sitzungssaale des städtischen Rathauses.

Anwesende:

Bürgermeister Doktor Georg Rieglhofer als Vorsitzender.

Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger.

Die Stadträte: Dr. Theodor Freiherr von Plenter, Matthias Brantner, Josef Waas, Franz Steininger, Josef Hierhammer, Franz Steinmaßl.

Die Gemeinderäte: Michael Poterschnigg, Johann Dobrofsky, Albert Herzig, Karl Hanaberger, Heinrich Seeböck, Johann Molke, Sergius Pauzer, Stefan Kirchwegger, Anton Jaz, Julius Radlinger, Louis Manr-Buchberger, Ferdinand Böck, Ignaz Pöschacker, Michael Wurm und Ferdinand Schilcher.

Zum Militärdienst eingerückt sind die Gemeinderäte: Rudolf Völter, Franz John, Alois Lindenhöfer, Josef Vorderdörfler und Franz Stumpfhol.

Der Bürgermeister konstatiert die Beschlußfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird genehmigt.

2. Mitteilungen des Vorsitzenden.

Der Bürgermeister teilt mit, daß die Festsetzung der Hundesteuer mit 8 K, wie bisher, dringlich anzunehmen wäre. Angenommen.

Betreffend die Approvisionierung berichtet er, daß die Zuweisung von Getreide und Mahlprodukten jetzt durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Amietten erfolge und den Approvisionierungsbezirk ausreichend versorgen werde. Stockungen in der Versorgung werden daher voraussichtlich nicht mehr eintreten.

Auch die Zuweisung von Futtermitteln erfolgt weiter,

so daß die Milchlieferung aufrecht erhalten werden kann.

Ferner berichtet der Bürgermeister über den Verlauf der letzten Versammlung.

Sein Bedauern spricht er darüber aus, daß Gemeinderat Schilcher über einen großen Teil des Gemeinderates abfällige Bemerkungen gemacht habe, die Gemeinderat Jaz zutreffend zurückgewiesen hat.

3. Bekanntgabe der Einläufe.

Keine vorhanden.

Gemeinderat Schilcher beruft sich auf die von ihm eingebrachten Dringlichkeitsanträge betreffend die Einsetzung der Approvisionierungs-Kommission, die des öfteren nicht beschlußfähig war, nachdem die Mitglieder es vorgezogen haben, nicht zu erscheinen.

Erst ein Jahr nach Kriegsausbruch hat die Kommission getagt, worüber er sich veranlaßt gefühlt habe, sich in der Sitzung zu äußern. Insbesondere verwahrt er sich gegen die öffentliche Verleumdung als Geschäftsführer des Arbeiterheims.

Der Bürgermeister macht aufmerksam, daß der Gemeinderat einer Zeitungspolemik vollkommen ferne steht.

Gemeinderat Böck fragt wegen Reisausgabe an und führt aus, daß diese künftighin den Geschäftsleuten zugewiesen werden soll, damit er durch diese zur Ausgabe gelange.

Der Bürgermeister erwidert, daß 500 Kilogramm für die Spitäler und andere Anstalten reserviert wurden und das übrig gebliebene kleine Quantum von zirka 400 Kilogramm sich zur Abgabe an Geschäftsleute behufs Verkauf durch diese sich wohl nicht lohnte.

Größere Quantitäten werden immer den Geschäftsleuten zum Verkaufe gegeben.

Die anrollenden 10 Fässer Fett werden ebenfalls den Geschäftsleuten zum Verkaufe zugewiesen werden.

Bezüglich des Schmalzverkaufes regt Gemeinderat Jaz an, daß nur je 1 Kilogramm abgegeben werden soll.

4. Anträge des Stadtrates.

a) Verleihung des Bürgerrechtes an 25 Jahre gediente Mitglieder des k. k. priv. Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr.

Berichterstatter Stadtrat Josef Waas.

Stadtrat Waas erstattet Bericht und beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen, daß jene Mitglieder, welche beim k. k. priv. Bürgerkorps als bei der freiwilligen Feuerwehr von Waidhofen a. d. Y. ununterbrochen gedient haben und mit der Medaille ausgestattet wurden, über Vorschlag deren Kommandos als ehrende Anerkennung das Bürgerrecht der Stadt mit Rücksicht der Lage zu verleihen, insofern sie den allgemeinen Bedingungen entsprechen.

Gemeinderat Jaz unterstützt diesen Antrag auf das Wärmste und hebt die Wichtigkeit der für die Stadt bestehenden Körperschaften hervor.

Stadtrat Brantner regt eine Aenderung des Antrages an, dahingehend, daß es statt „ist zu verleihen“ der Satz „das Bürgerrecht kann verliehen werden“ gesetzt werden wolle.

Der Bürgermeister entgegnet, daß die Bürgerrechtsverleihung ein Ansporn für die Mitglieder sein soll, und daß sich die Verleihung nur auf jene Mitglieder erstreckt, bezw. der Anspruch zusteht, welche von ihren Kommandos zur Verleihung vorgeschlagen werden.

Der Antrag wäre in der Fassung zu lassen, wie er eingebracht wurde.

Der Antrag wird sohin unverändert angenommen.

b) Abänderung der Grenze zwischen dem Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs und der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs (Katastralgemeinde Rien).

Die durch die Grenzberichtigung in das Stadtgebiet einzubeziehende Grundfläche im Ausmaße von 3 ha 2 a 12 m² gehört zum Besitze des Herrn Karl Blaimschein und beantragt der Stadtrat die Grenzabänderung zu genehmigen.

Gemeinderat Jaz ist gegen den Antrag, nachdem den finanziellen Vorteil dieser Einbeziehung nur der Grundbesitzer hat, da er die Beleuchtung, Kanalisierung usw. zu erhalten hat und, wenn die Parzellierung genehmigt wird, der ganze Straßenzug in die Erhaltung der Gemeinde übernommen werden muß.

Herr Blaimschein sollte die Kanalisierungskosten

Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Mothe.

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie sah ihn ernst an. Mit zitternden Händen schlug sie das Kreuz ihm auf Mund und Stirn.

„So tat meine Mutter immer, wenn sie mich segnen wollte, Marius. Die heilige Jungfrau geleite Dich.“

In demütiger Liebe küßte sie seine Hände, dann floh sie tief in den Wald hinein.

Der Marquis trocknete sich den Schweiß von der hohen Stirn und zupfte sich die etwas zerdrückte Soutane zurecht.

„Das war ein hartes Stück Arbeit“, dachte er mit leisem Hohn, als er leichten Schrittes dem Gasthof „zum goldenen Schlüssel“ zuschritt. Glücklicherweise kam er durch den Wald; unbemerkt gelangte er durch die Hintertür in das Haus, das er eiligst, sich überall scheu umblickend, durchschritt. Niemand gewahrte es, und so konnte er unbemerkt den Haupteingang gewinnen, wo die beiden Soldaten, die ihn hergeleitet, gemächlich bei einem Glase Bier vor der Tür saßen und mit dem Wirt plauderten. Der Wirt fiel ihm plötzlich schwer auf die Seele.

Wenn die Soldaten geplaudert hatten, daß er einen Krankenbesuch im „Goldenen Schlüssel“ hatte machen wollen, und der Wirt erzählte, daß es gar keinen Kranken im Hause gab, war er verloren.

Der Wirt aber bückte sich vor der Gestalt des Geistlichen tief, bis auf die Erde, als er sagte: „Sehen Sie, Herr Pfarrer, das ist gar freundlich von Ihnen, daß Sie kommen und nach dem alten Peterle sehen. Er treibt nicht mehr lange. Zu krank ist er.“

„Ich tat nur meine Pflicht, Herr Wirt. Auf, Ihr Leute“, gebot Marius im Ton des Herrschers den Soldaten, „nur zu lange verweilte ich schon.“

Er sah nicht das vergnügte Schmunzeln in dem Ge-

sicht des bärtigen Unteroffiziers, der in seiner feldgrauen Uniform ordentlich herausfordernd das Gewehr über die Schulter warf. Der Musketier ging mit geschultertem Gewehr voraus, dann kam Pater Melchior, nachdem er noch dem dienenden Wirt würdevoll seinen geistlichen Segen erteilt, und den Beschluß machte Unteroffizier Meisel, der zufrieden war, als er den schwarzen Halunken, wie er den Priester respektwidrig nannte, wieder zwischen sich und seinem Musketier hatte.

„Der Kerl muß noch velle vorhaben, dachte Unteroffizier Meisel und strich sich den struppigen Vollbart, „denn sonst hätte er versucht, auszurutschen. Na, et wäre ihm ja nich jelungen, denn so schlau, wie so'n Pfaffe, sind die deutschen Soldaten noch alle Tage.“

Ohne Zwischenfall kam Meisel mit dem Geistlichen heim, und befriedigt äußerte er sich zu dem Musketier Zwickel, der ihn begleitete hatte:

„Na, den Kerl haben wir ja nun glücklich wieder unter Dach und Fach. Wäre er uns entwischt, dann wäre es Essig mit de Auszeichnung. Wat, zweifeln Sie etwa wieder, Zweifel? Ja wollte et Ihnen nich jeraten haben.“

„Zu Befehl, Herr Unteroffizier. Na zweifle nie.“

„Mein Gott, wo der Mensch doch Zweifel heeßt! Abtreten! Is jut, Zweifel. Jetzt zweifle id, det wir noch een anständiaet Mittagessen kriegen.“

In dem Schloßhof von Marbeck herrschte militärisches Leben. Der weite, mit Bäumen bepflanzte Hof, mit den malerischen Erkern und Zinnen des Schlosses lag im Sonnenlicht. Hier und da glühte schon ein helles und purpurrotes Blatt in den Wipfeln. Der Herbst kam ins Land, in das bis vor kurzem noch so friedlich stille Vogesental.

Die Soldaten hatten auf einem Flügel des geräumigen Schloßhofes Zelte aufgeschlagen. Sie lagen in Gruppen herum, spielten Karten und rauchten, andere hatten ihre Eßkessel vor sich auf den Knien und

löffelten behaglich ihre Suppe. Das große eiserne Tor zum Burghof war weit offen, aber von Posten besetzt. Durch das Tor hatte man einen weiten Ausblick in das herrliche Waldtal, über dem auch schon der leise Hauch des Herbstes lag. Die Soldaten sangen:

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte.
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
Dem Mann in seine Rechte;
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
Den Zorn der freien Rede,
Daß er bestände bis aufs Blut,
Bis in den Tod die Fehde!“

Durch das offene Tor kam jetzt der Hauptmann von Barenbusch mit Oberleutnant Helmbrecht in den Hof. Barenbusch winkte dem salutierenden Posten ab, dann ging er der Gruppe zu, in der Unteroffizier Meisel eifrigst kauend saß und nun beim Anblick der beiden Offiziere wie die anderen Soldaten schnell aufsprang, um stramm zu stehen.

Auch hier winkten die Offiziere ab.

„An die Gewehre!“ erschallte gleichzeitig die Kommandostimme des Leutnants v. Reibnitz, der aus dem Schlosse trat, über den Hof.

Alles stürzte zu den Gewehren.

„Das Gewehr über! Rechts um! Ohne Tritt, Marsch!“ hieß es, und geführt von dem Leutnant marschierte gleich darauf eine kleine Schar zum Patrouillendienst hinaus.

Auf einen Wink des Hauptmanns war der Unteroffizier Meisel zurückgeblieben, während Helmbrecht zu einigen anderen Soldaten trat und mit ihnen in dem Hauptportal verschwand.

Der Unteroffizier stand in dienstlicher Haltung vor seinem Vorgesetzten.

„Na, Meisel“, ermunterte ihn Hauptmann Barenbusch, „haben Sie Hochwürden wieder glücklich eingebracht?“

übernehmen, ebenso hätte er auch für die Beleuchtung der Straßen Sorge zu tragen; nachdem durch die Einbeziehung der Grundfläche in das Stadtgebiet große Lasten erwachsen, so wäre der Verkäufer entsprechend, wie bereits erwähnt, heranzuziehen.

Er beantragt, dieses Referat nochmals zurückzunehmen und später in Beratung zu ziehen.

Der Bürgermeister bemerkt, daß vor Ausführung eines Baues die Straße im Niveau herzustellen und so zu übergeben wäre. Bezüglich Kanalisierung stimmt er dem Antragsteller zu.

Der Vertagungsantrag wird sohin angenommen. c) Aufnahme der Bewerber Zemfauer Karl, Vechner Karl, Löh Josef, Sarlehner Barbara, Sarlehner Maria, Hochreiter Alois und John Franz in den Heimatverband aus dem Titel der Erziehung.

Die vorgenannten Bewerber werden in den Heimatverband aus dem Titel der Erziehung aufgenommen.

5. Äußerung in der Konzessionsache Franz Jax jun. und Matthias Stramek.

Diese Angelegenheit hat den Stadt- und Gemeinderat schon beschäftigt, das Ansuchen wurde abgewiesen.

Die Statthalterei hat dem dagegen eingebrachten Rekurse stattgegeben, das Handelsministerium hat über neuerlich eingebrachte Berufung der Gastwirtegenossenschaft das Verfahren aufgehoben und zur eingehenden Präzisierung liegt die Angelegenheit wieder vor.

Stadtrat Baron Plenker führt aus, daß die Genossenschaft ihre Interessen vertritt, für den Gemeinderat sind aber öffentliche Interessen maßgebend. Nachdem Waidhofen eine Sommerfrische ist, muß auch für entsprechende Gasthöfe gesorgt werden, nachdem die Fremdenunterbringung in der Saison tatsächlich oft auf Schwierigkeiten stößt.

Der Bürgermeister weist ebenfalls auf den Mangel an Unterkunftsplätzen hin.

Stadtrat Steininger beantragt geheime Abstimmung mit Stimmzetteln.

Angenommen.

Der Antrag auf Zustimmung der Konzessionsübertragung wird nach durchgeführter Abstimmung mit 5 Stimmen Mehrheit angenommen.

6. Antrag des Stadtrates und der Friedhofkommission auf Abänderung des § 10 der Friedhofordnung.

Der Antrag auf Abänderung des betreffenden Paragraphen geht dahin: 1. die Gebühr für Eigengräber für Einheimische mit 60 K, für Auswärtige mit 120 K ab 1. Jänner 1916 festzusetzen, ebenso die Renovationsgebühr; und 2. nach Ablauf von 10 Jahren kann die Beisetzung eines weiteren Familienmitgliedes bewilligt werden gegen Erneuerung der Gebühr.

Stadtrat Baron Plenker spricht sich gegen den 2. Antrag aus; hiedurch wird den Grüften Konkurrenz gemacht und widerstreitet auch der Pietät.

Der Antrag auf Erhöhung der Gebühren wird angenommen, der 2. jedoch abgelehnt.

Der Antrag auf Festsetzung der Hundesteuer mit 8 K für das Jahr 1916 wird angenommen.

Gemeinderat Schilcher beantragt, nachdem der Unterhaltsbeitrag für Angehörige von Eingerückten zu gering

ist, den Frauen der Eingerückten auch aus Gemeindemitteln einen Beitrag zukommen zu lassen. Die hierfür bewilligten 2000 K, meint er, sollen auch für diesen Zweck verwendet werden.

Der Bürgermeister entgegnet, daß die 2000 K nur in den dringendsten Fällen verwendet werden können; bisher ist kein einziges Ansuchen um eine Unterstützung eingebracht worden. Uebrigens beträgt in manchen Fällen der Unterhaltsbeitrag beinahe mehr, als der Mann früher verdient hat.

Gemeinderat Jax bemerkt, daß eine Dringlichkeit der Verhandlung dieses Antrages nicht vorhanden ist, nachdem nach den Zeitungsnachrichten die Angelegenheit der staatlichen Unterhaltsbeiträge ohnehin geregelt werden soll.

Stadtrat Brantner meint, wenn der Antrag des Gemeinderates Schilcher angenommen wird, die Frauen nichts mehr arbeiten würden.

Der Antrag auf Dringlichkeit wird abgelehnt.

Es folgt sohin vertrauliche Sitzung.

Verordnung

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 4. März 1916, Z. W—259/32, betreffend den Kleinverschleiß von Mahlprodukten aus Mais.

§ 1.

Für den Detailverkehr mit Maismahlprodukten, unter welchem der Verkehr zwischen Kleinverschleißern und Selbstverbraucher verstanden wird, werden folgende Verschleißhöchstpreise festgesetzt:

Table with 2 columns: Product name and Price per unit. Includes Maisgrieß (K-85), Maismehl (K-50), and Maisfuttermehl bei Abgabe von wenigstens 25 Kilogramm (K-58) and bei Abgabe unter 25 Kilogramm (K-60).

Bei Abgabe der vorstehenden Maismahlprodukte im Ausmaße von unter einem Kilogramm haben Bruchteile unter einem Heller für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 2.

Für von den Hauptverkehrsrlinien weit abseits liegende Orte kann ausnahmsweise von der politischen Bezirksbehörde im Hinblick auf besonders erhöhte Zufuhrkosten ein angemessener Zuschlag bestimmt werden.

§ 3.

Jeder Verschleißer von Maismahlprodukten ist verpflichtet, die in seiner Verkaufsstätte vorräufigen, in § 1 genannten Mahlprodukte, mittels einer deutlich sichtbaren Aufschrift nach den einzelnen Gattungen zu bezeichnen und neben dieser Bezeichnung gleichzeitig die Preise der einzelnen Gattungen nach Gewicht deutlich ersichtlich zu machen.

§ 4.

Jede Mischung oder sonstige Veränderung der Beschaffenheit der in § 1 erwähnten, zum Verkaufe vorräufigen Mahlprodukte, ist strengstens verboten.

§ 5.

Jeder Mehlerverschleißer hat einen Abdruck oder einen von der politischen Bezirksbehörde genehmigten Auszug

dieser Verordnung in seiner Verkaufsstätte an einer auffallenden Stelle deutlich sichtbar anzuschlagen.

§ 6.

Die politischen Bezirksbehörden sowie die Polizeibehörden sind befugt, durch ihre Organe oder durch hiezu eigens bestellte Sachverständige in den Verkaufsstätten jederzeit Besichtigungen vorzunehmen und nach ihrer Auswahl Proben der Mahlprodukte zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen.

Die Mehlerverschleißer und ihre Stellvertreter sind verpflichtet, den behördlichen Organen und den Sachverständigen jede verlangte Auskunft zu erteilen.

Die politischen Bezirksbehörden sowie die Polizeibehörden sind ermächtigt, zu diesen Amtshandlungen auch die Organe der Finanzwache und der Lebensmittel-polizei heranzuziehen.

§ 7.

Übertretungen dieser Verordnung werden, insofern sie nicht der strafgerichtlichen Verfolgung unterliegen, auf Grund des § 35 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1915, R.-G.-Bl. Nr. 167, von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Nebstbei kann gemäß § 36 der erwähnten Kaiserlichen Verordnung auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

§ 8.

Diese Verordnung tritt am 6. März 1916 in Kraft. Bleyleben m. p.

Verordnung

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 27. März 1916, Z. W—895/6, betreffend die Abgabe von ungeäuerten Weizenbrot (Mazzoth) während der israelitischen Osterfeiertage des Jahres 1916.

Auf Grund des § 19 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1915, R.-G.-Bl. Nr. 167, wird angeordnet:

§ 1.

Beim Verkaufe von im Inlande erzeugten ungeäuerten Weizenbrot (Mazzoth) im Kleinhandel, das ist bei der unmittelbaren Abgabe an den Verbraucher, darf der Preis von 2 K 40 h per Kilogramm nicht überschritten werden.

Die bei der Berechnung der Höchstpreise für Mengen unter 1 Kilogramm sich ergebenden Bruchteile von Hellern haben für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 2.

Mazzoth und Mazzothprodukte (Gries) dürfen nur in Gewichtsmengen von 50 Gramm oder eines vielfachen dieser Menge und nur gegen Abtrennung je eines Brotartenabschnittes für je 50 Gramm Mazzoth oder Mazzothprodukte entgeltlich abgegeben werden.

§ 3.

Die entgeltliche Abgabe von Mazzoth darf nicht vor dem 8. April 1916 erfolgen.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Er dachte nicht de Bohne ant Ausrückten.“

„Ist Ihnen sonst irgend etwas aufgefallen, Meisel?“

„Na ob, aber ich weeh nicht, ob id et sagen soll.“

„Aber nun mal raus mit der Sprache. Was soll denn das?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Aber wo der jeistliche Herr doch so'n frommer Mann is. Id meene, et schidit sich doch nicht recht. Ich würde mir schämen.“

„Lassen Sie doch bloß die Vorrede, Meisel. Also — was haben Sie beobachtet?“

„Na, also — wie Herr Hauptmann befohlen haben — wir ließen den Herrn ruhig in det Wirtshaus rin-jehen. Id war bass, als id merkte, det von det heilige Abendmahl an den Kranken jar keen Gedanke war. Der Mann schlipfte rin int Haus und schlipfte wieder zur Hinterdüre raus. Id natierlich hinterher. Zweifelst lieh id Wasche stehn.“

„Na, und was weiter, Meisel? bißchen dalli.“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann. Also id hinter un-serem Schützling her, immer heimlich, aber schußbereit.“

Und was sah id? Oben bei die Schuchhütte stand er und gukte int Tal, wo unsere Soldaten jerade ran kamen und dann — dann kam een Mädchen, een pracht-vollet Mädchen und schmiß sich dem Manne an'n Hals, und der schwarze Kerl, der küßte ihr — Donnerwetter, kann der küßen — mir wurde ganz schwupprich dabei. Ich schlich mir näher, und ha hörte id denn, wie er det junge Ding zusekte mit Liebe und so wat, dat se jar nicht mehr aus noch ein wußte. Am liebsten hätte ich den Kerl gemordet, so leid dat mir det Mädchen, det er ja doch bloß betrügt.“

„Halten Sie sich nicht mit so langatmigen Erörterungen auf, Meisel, die Liebesgeschichte des Hausaplans, der sicher keiner ist, interessiert mich absolut nicht.“

„Manu, Herr Hauptmann, wo det doch die Hauptsache is. Er verlanate nicht weiter von dem Mädcl. als daß sie den Franzosen den Weg nach Schloß Marbeck zeige,

um ihn aus Gefahr zu erretten. Durch Lichter wollte ihr der Vater ein Zeichen geben.“

„Und das Mädcl ging darauf ein?“ fragte Baren-busch erregt.

„Na ob, die mußte ja. Keen Engel und keen Deibel wäre da losjekommen. Der Mann, der versteht et, eenen die Daumschrauben anzusehen. Am liebsten hätte ich ja den Kerl niederjeknallt, aber Herr Hauptmann hatten ja befohlen, det id ihn lebend wiederbringen müßte. Als id jenug jehört, und ooch, det er wieder nach Schloß Marbeck zurück wollte, schlich id heimlich zum Wirtshaus zurück, wo id uff ihn wartete, immer den Weg im Doge. Un wirklich, der Kerl kam und dat, als hätte er seinen jeistlichen Trost den Kranken jespendet. Na, id dat ooch, als ob id ihm jlobte, und nahm ihn mit Zweifelst in die Mitte.“

„Ist Ihnen sonst etwas aufgefallen, Meisel?“

„Ne, Herr Hauptmann, höchstens, det der Wirt sich bei dem Priester bedankte, vor den Krankenbesuch. Wer weeh, ob die Kanaille nich ooch noch mit dahinter stedt.“

Der Hauptmann winkte ab. „Schon gut, Meisel. Sie haben Ihre Sache brav gemacht. Aber jeht Vorsicht und Schweigen. Kein Wort über die Vorgänge. Den Hausaplan beobachten Sie heimlich und berichten mir sofort, sobald Ihnen irgend etwas auffällt.“

„Befehl, Herr Hauptmann.“

„Na und sonst, Meisel, haben Sie Nachricht von zu Hause?“

Das ganze härtige Gesicht strahlte.

„Befehl, Herr Hauptmann! Et jeht ihr jut, wat meine Olle is. Der fünfte kleene Meisel is einjerückt, een Dag nachher, nachdem id ausierückt bin.“

„Ei, da gratuliere ich schön, Meisel“, schüttelte der Hauptmann dem Unteroffizier herzlich die Hand. „Möchte Ihr Junge kräftig gedeihen und ein echter waderer Deutscher, wie sein Vater werden.“

„Befehl, Herr Hauptmann, un in zwanzig Jahren den Franzosen det Leder versohlen, wie wir sie jeht

verwichsen. Id bin froh, det id fünf Jungen habe, die id mal meinem Kaiser bringen kann, wenn et not duht, un meine Olle denkt wie id.“

„Das ist brav, Meisel, was schreibt denn Ihre Frau?“

Unteroffizier Meisel brachte umständlich ein verknittertes Papier aus der Brusttasche zum Vorschein, das er sorgsam glättete.

Wenn der Herr Hauptmann erlauben, dann lese id et mal vor. Von Ihnen steht ooch watt drin!“

„Los, Meisel, da bin ich doch neugierig.“

Und Unteroffizier Meisel las:

„Lieber Mann!

Da is et nun wirklich wieder een Junge. Jott sei Dank, wieder een Soldat! Er schreit mächtig. Id habe ihn Wilhelm jenannt, wie unsern Kaiser. Der wird et ja woll nich übel nehmen, obgleich es ja von mir eene Annahung is, wo sich doch so ne Vertraulichkeit von unsereens nicht schidit.

Id meene aber, jeht, wo jeder so sein Blut freidig vor den Kaiser hinjibt, da sind wir alle eens, reich und arm, und da wird er ja wohl ooch nicht dajehen haben, det id unsern Jungen nach ihm nenne. Id meene nämlich, der Junge muß dann ooch so kreuzbrav, so frei und so fest werden, wie unser Kaiser is und druffschlagen, det de Stücken man so fliegen, wenn et det Vaterland fällt. Darum heest der Junge Wilhelm. Un uns brauchst Du Dir weiter nich zu sorgen, lieber Mann. Ich kann bald wieder arbeiten, und id wäre die fünfe schon satt kriegen. Die Jungen beten alle Dage, Du solltest recht velle Franzosen dotschlagen. Id bete ooch, aber nich um Dein Leben. Det steht bei Tott. Id bete, det Du ordentlich Deine Pflicht duhst, det Du nich zuckst, wenn de Kugel kommt, un det Du ruhig stirbt, wenn et sein muß, vor unser Vaterland un unsern Kaiser und nich an uns denkst.

(Fortsetzung folgt.)

§ 4.

Übertretungen dieser Verordnung werden, insofern nicht die strafgerichtliche Verfolgung eintritt, von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Bei einer Verurteilung kann auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Blenleben m. p.

Der europäische Krieg.

Der deutsche Reichstag begann Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes. Schon lange vor Beginn der Sitzung waren der Saal und die Tribünen überfüllt. In der Hofloge waren zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft erschienen. In der Diplomatensloge sah man den österreichisch-ungarischen Legationsrat Grafen Lariß, den amerikanischen und den spanischen Botschafter, sowie den griechischen Gesandten. Auf der Bundesrattribüne standen in dicht gedrängten Reihen die Bundesratsmitglieder.

Unmittelbar nach dem Eingehen in die Tagesordnung ergriff Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg das Wort. Mit atemloser Spannung lauschte das Haus den Ausführungen des Kanzlers, die wiederholt stürmischen Beifall fanden. Der Kanzler erklärte, daß die militärische Lage auf allen Fronten eine sehr gute und durchaus den Erwartungen entsprechend sei. Besondere Beachtung fand die Erklärung, daß bezüglich Polens und Belgiens eine Rückkehr aus dem früheren Stand ausgeschlossen sei. Mehrere Zwischenrufe des Abgeordneten Liebknecht begegneten lärmender Entrüstung. Als der Kanzler geendet hatte, ertönte lebhafter Beifall und Händeklatschen im Saal und von den Tribünen, wo alles unter dem tiefen Eindruck der Ausführungen des Reichskanzlers stand.

Dem Reichstage lag auch der Bericht des Budgetausschusses über die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes vor. Dieser betont bezüglich des befannten vom Ausschuss angenommenen Antrages über die Führung des U-Boot-Krieges: Der Antrag enthält weder den Ausdruck des Vertrauens noch des Mißtrauens gegenüber der Regierung, schließt keine Kritik des bisherigen Verhaltens der Regierung in sich und will lediglich die Auffassung des Reichstages zum Ausdruck bringen. In dem Antrag liegt ein Protest gegen die englische, auf die Aushungerung Deutschlands berechnete Kriegsführung und auf die Feststellung, daß sich das Unterseeboot als wirksame Waffe gegen diese englische Kriegsführung erwiesen hat. Der Bericht betont weiter, daß die Kommission, wenn auch die Wahrung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten für die deutsche Politik etwas Selbstverständliches ist, doch darauf Wert lege, angesichts der vielfach vorhandenen, von England geführten Erregung der Neutralen ausdrücklich auszusprechen, daß deren berechtigten Interessen ebenso selbstverständlich Rechnung getragen werden solle, wie wir unbedingte Forderungen der Neutralen zurückgewiesen wissen wollen. Wenn die Kommission unter Zurückstellung von weitgehenden Forderungen zu diesem Beschlusse kam, war der leitende Gedanke, dem Auslande und dem Inlande erneut den Beweis zu liefern, daß der Reichstag in diesem schweren Kriege um die Existenz Deutschlands die Einigkeit für ein so wichtiges Moment hält, daß hinter ihr Zweifel und weitergehende Wünsche zurücktreten müssen. Der Bericht hebt schließlich hervor, daß die Kommission das todesmutige Verhalten der U-Boots-Offiziere und Mannschaften einmütig bewunderte und die erzielten Erfolge anerkannte. Eine von etwa 87.000 Personen gezeichnete Massenpetition betreffs der Führung des U-Boot-Krieges wurde durch Beschluß des Ausschusses als erledigt erklärt.

An der östlichen Front ist die russische Offensive endgültig niedergebrosen. Nachdem es den Russen in Galizien nicht möglich war, unsere Front zu durchbrechen, versuchten sie es an der nördlichen Front bei Düna, bei der Hindenburg kommandiert. Ungeheure Verluste an Mannschaften, 140.000 von 500.000 Mann, waren der Erfolg ihrer Angriffe. General Swanow mußte als Sündenbock herhalten und seinen Posten verlassen.

In Frankreich machten die Deutschen bei Verdun bedeutende Fortschritte. Trotz aller heldenmütigen Anstrengungen der Franzosen, die Deutschen aufzuhalten, dringen dieselben zwar langsam, aber mit Sicherheit und Schonung des Menschenmaterials von allen Seiten näher an Verdun heran, dessen Fall allem Anscheine nach nur eine Frage der Zeit ist.

In ihrer Konferenz zu Paris hat die Entente beschlossen, an Holland die Aufforderung zu richten, seine

Grenzen gegen Deutschland abzusperren und nichts mehr auszuführen. Als Antwort hierauf berief Holland sämtliche Reserven zu den Waffen, um seine Neutralität gegen solche Annahmen zu verteidigen. Bis jetzt scheint aber die Entente nicht auf ihrer Forderung bestanden zu haben, da wieder einzelne Truppenteile beurlaubt werden.

England bekam Ende der vorigen und diese Woche den Krieg auch einmal besser zu kosten. Fünf Zepelin-Angriffe wurden nacheinander gegen alle Teile Englands ausgeführt und schwere Beschädigungen an Fabriken und militärischen Anlagen angerichtet. Leider wurde ein Luftschiff, L 15, dabei angezündet und mußte auf der Themse niedergehen. Die Mannschaft geriet in Gefangenschaft.

In der italienischen Front waren auch diese Woche alle Angriffe der Italiener umsonst, an manchen Stellen wurden sogar Gräben, die von ihnen erobert waren, wieder von unseren tapferen Truppen zurückerobert.

Unsere Flieger machten Dienstag einen Angriff auf Ancona, wo zahlreiche militärische Anlagen durch Bombenwürfe zerstört wurden.

An der türkischen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bedrohung der niederländischen Neutralität durch den Bierverband.

Beunruhigende Nachrichten kommen von den Niederlanden, die, wenn sie sich bestätigen sollten, einen merklichen Einfluß auf die weiteren wirtschaftlichen Verhältnisse der Mittelmächte ausüben im Stande wären. Es handelt sich in der Hauptsache um eine von unseren Feinden beabsichtigte weitere Einschränkung des Handels der Neutralen mit den Zentralmächten. Die Ententemächte haben nämlich an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland für jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung hat angeblich den Charakter eines Ultimatums. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschlossen wurde. An der Börse in Rotterdam und in Amsterdam herrschte bei Bekanntwerden dieser Forderung panikartige Aufregung, die noch dadurch gesteigert wurde, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten und der Militär- und Marineverwaltung stattfanden.

Griechische Sicherung des Nord-Epirus.

Aus Athen wird gemeldet, daß im Nord-Epirus starke Truppenmassen konzentriert und feldmäßig verchanzt sind. Sie haben Befehl, einem eventuellen Vormarsch der Italiener energischen Widerstand zu leisten. Zwischen griechischen und italienischen Truppen haben bereits Reibereien begonnen. Der Entschluß der griechischen Regierung, den Nord-Epirus eventuell mit Waffengewalt zu behaupten, erregt in Athen große Genugtuung.

Griechenland fordert die militärische Räumung von Saloniki.

Der Berliner „Generalanzeiger“ berichtet aus Athen: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die griechische Regierung an die Ententeregierungen das Ersuchen gerichtet, alle militärischen Anlagen aus der Stadt Saloniki zu entfernen. Die griechische Regierung betont, sie würde, falls ihrem Ersuchen nicht Folge geleistet wird, die Entente für weitere Bombardements durch deutsche Luftschiffe verantwortlich machen und das Nichtentgegenkommen gegen ihre berechtigten Wünsche als Unfreundlichkeit der Entente betrachten.

Freilassung serbischer Gefangener.

Belgrad, 31. März. Infolge einer Anregung des serbischen General-Gouvernements hat, wie die „Belgr. Nachr.“ melden, das Generalkommando der österreichisch-ungarischen Truppen die Erlaubnis erteilt, daß in Oesterreich-Ungarn internierte Serben nach der Heimat zurückkehren dürfen. Sie werden in Gruppen zu 500 Mann mittels Eisenbahn nach Serbien gebracht werden, wo sie den Bezirkskommanden übergeben werden, die für die Weiterbeschaffung nach ihren Wohnorten Sorge zu tragen haben. Es darf erwartet werden, daß sie als Dank für diesen Gnadenakt Loyalität und unbedingten Gehorsam zeigen werden, zumal sie andernfalls in die Interniertenlager Oesterreich-Ungarns zurückgebracht werden, weil sie von dort nur als beurlaubt gelten. — Dieser Gnadenakt bildet einen Beweis für die Rückkehr normaler Verhältnisse in Serbien, und in wirtschaftlicher Hinsicht stellt er einen weiteren Schritt zum Wiederaufbau des Landes dar.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Rotes Kreuz.** Herr und Frau Oberst Hartwig spendeten den ihnen von Herrn Bartenstein für 60 Kilo Mehl ausbezahlten Betrag von 58.80 K zur Hälfte den hiesigen Rekonvaleszentenhäusern des Roten Kreuzes, zur anderen Hälfte den Verwundeten des hiesigen Kriegsspitales. Der Zweigverein des Roten Kreuzes dankt für den ihm überwiesenen Betrag von 29.40 K auf das Herzlichste.

* **Eine Rote Kreuz-Woche.** Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz und das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern veranstalten in der Zeit

vom 30. d. M. bis 7. Mai in allen Städten und Orten Oesterreichs eine Rote Kreuz-Woche, deren Hauptzweck es ist, die Bevölkerung des ganzen Reiches in möglichst eindringlicher Weise auf die Leistungen des österreichischen Roten Kreuzes — der Gesellschaft sowohl als auch ihrer Landes- und Zweigvereine — und auf die Notwendigkeit der Schaffung von Jugendfürsorgeanstalten aufmerksam zu machen. Jedermann soll das Liebeswerk für unsere im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger und für deren Kinder nach seinen besten Kräften fördern. Das Protektorat über die Veranstaltung hat der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator übernommen. Während der Tage vom 30. d. M. (Sonntag) bis 7. Mai wird an die gesamte Bevölkerung Oesterreichs die Bitte ergehen, das Rote Kreuz und die Jugendfürsorge durch Geldspenden, durch Beitritt als Mitglied zum zuständigen Zweig- oder Landesverein vom Roten Kreuz, durch Anwerbung möglichst vieler Mitglieder, durch Erwerbung der während der Roten Kreuz-Woche zum Verkauf gelangenden offiziellen Abzeichen, durch Ankauf von Gedendekblättern des Roten Kreuzes, durch Beteiligung an Wohltätigkeitsvorstellungen in Theatern, Konzertsälen, Varietes, Kinos usw. zu fördern. Zwei Drittel des Ergebnisses der während der Roten Kreuz-Woche durchgeführten Sammlungen fallen dem Roten Kreuz, ein Drittel der Jugendfürsorge zu. Die Aktion soll demnächst das Rote Kreuz finanziell stärken, damit es die ungezählten Sanitätsanstalten, die im Stappenraum und im Hinterlande Tausende verwundeter und kranker Krieger zugute kommen, auch weiterführen kann. Die Rote Kreuz-Woche soll weiter die Mittel beschaffen, die es dem Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern ermöglichen, an die Errichtung von Jugendheimstätten zu gehen, um die Kinder unserer im Felde kämpfenden Helden in Abwesenheit des Vaters vor der gerade jetzt vielfach drohenden Verwahrlosung zu schützen. Zu gegebener Zeit werden Graf Traun und Prinz Eduard Liechtenstein mit einem Appell an die Bevölkerung herantreten, das Liebeswerk für unsere Helden und deren Kinder mit besten Kräften zu fördern.

* **Die Einführung der „Sommerzeit“.** — **Vorausichtlich am 1. Mai.** Wie wir erfahren, hat die österreichische Regierung die vom deutschen Bundesrat beschlossene Einführung der „Sommerzeit“ auch für unseren Staat in amtliche Erwägung gezogen. Es besteht die grundsätzliche Geneigtheit, die Aenderung der Tageseinteilung in der gleichen Weise durchzuführen und, so wie in Deutschland, am 1. Mai schon in Kraft treten zu lassen. Neben den allgemeinen Gründen, die für die Reform auch anderwärts geltend gemacht worden sind, kam für Oesterreich die Rücksichtnahme auf die zahlreichen Verkehrsanschlüsse im Eisenbahn- und Postverkehr mit Deutschland in Betracht. Die Reform wird alle Gebiete des Lebens tief berühren. Mit der Vorrückung des Uhrenzeigers um eine Stunde wird der Tag und die Arbeitszeit um eine Stunde früher beginnen. Die Ämter und Betriebe werden sich nach der neuen Einteilung einzurichten haben. Auch auf die Schulen wird die Neuerung wirken, der Unterricht wird um eine Stunde früher beginnen und enden. Selbstverständlich erfahren die Sperrstunden in den Betrieben, aber auch die Haustorsperre, eine Vorrückung um eine Stunde. Die Zeitangaben der Tarife für den gesamten Eisenbahn-, Schifffahrts-, Straßenbahn- und Postverkehr werden eine Aenderung im gleichen Sinn erfahren.

* **Spendenausweis.** Zur Kostaufbesserung im k. k. Kriegsspitale sind Spenden eingelaufen von: Frau Hirschehner Eingekochtes und Fruchtstift; Frau Theresie Alteneber Himbeersaft; Ungenannt 10 K; Frau Kravka 2 K; Frau v. Kuh 2 K; Herr Hierhammer jun. 2 K; Frau Direktor Hanaberger 5 K; Frau Inspektor Maringer 5 K; Herr Buchbauer 5 K; Fräulein Tina Weigend Sammlung für Tabak 100 K; Frau Doktor Alteneber Eier, Butter, Brot; Frau Bezirksrichter Wolf Eier; Frau Mladkó Eingekochtes; Frau Schulrat Horsthuber Quittentafel, Himbeersaft; Frau Schleicher 3 Paar Socken; Frau Baumgartner Eingekochtes, Ansichtskarten; Herrn Leopold Winkelmann 1 Korb Äpfel Haus Oberhochkogel, Konradshaus, 1 Korb Äpfel; Frau Inspektor Zitterbart Zigaretten; Frau Bader Himbeersaft; Fräulein Tina Weigend Sammlung Tabak; Herrn Oberleutnant Dusch 50 K; Frau Oberstleutnant Stadler Apfelsmus, Socken; Frau Bezirkshauptmann Stadler Socken; Frau Kopecky Eingekochtes; Frau Oberst Hartwig 50 K; Herrn Fabrikanten Johann Bammer 100 K; Frau Lorenz 6 K; Frau Jar Apfelspalten. Ferner haben die ehrw. Schulschwester eine größere Partie Wäsche, die Baron Rothschildische Forstdirektion eine große Anzahl Sträucher und Blumen für den Garten gespendet. Herzlichen Dank allen Spendern und innige Bitte um weitere Spenden.

* **Kriegsfürsorge und Lehrerschaft.** Der Lehrkörper der Mädchen-Volks- und Bürgerschule Waidhofen an der Hbs widmete durch freiwillige Gehaltsabzüge seit Kriegsausbruch 476 K für das Rote Kreuz. (2%). Der Lehrkörper der Knaben-Volkschule Waidhofen a. d. Y. führte bisher 183 K 60 h dem Kriegshilfsbureau des n.-ö. L.-L. ab. Bedenkt man, daß sich diese Beitragsleistungen nur auf 14 Lehrpersonen erstrecken und rechnet man hiezu noch die Mitglieds- und Sammelbeiträge, welche von der Lehrerschaft der Kriegsfürsorge

zuschießen, so ergibt sich eine Summe, die bei den überaus geringen Einkünften des Lehrstandes eine gewiß anerkennenswerte Opferleistung darstellt.

* **Deutscher Schulverein.** (Vaterländischer Abend.) Der zweite Vaterländische Abend der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ist für Samstag den 13. Mai l. J. geplant.

* **Zur Beherzigung im Hinterlande.** Mehr als 50.000 Kronen (die Vermächtnisse nicht mitgerechnet) sind dem Deutschen Schulverein bisher an Spenden von Volksgenossen, die im Felde stehen, zugekommen. Wohl können sie den großen Ausfall an Festerträgen nicht wettmachen, welcher ihn infolge des Krieges trifft, aber sie wiegen viel schwerer als die Erträge froher Geselligkeit, denn sie werden dem Deutschen Schulvereine in ernster Stunde gewidmet — oft im Angesichte des Todes — und daß sie ihm in so großer Zahl zukommen, ehrt die tüchtige und ernste Schulvereinsarbeit mehr als alle anderen Gaben.

* **Den Tod fürs Vaterland** starb am Sonntag den 2. April im Kriegsspital Herr Jidor Halbmayr, Vormeister im k. u. k. Art.-Regt. 6, Briefträger in Hilmrematen, im 30. Lebensjahre. Er war einer Lymphaden-Eiterung erlegen. — Am Vortage war sein Bruder in Steyr beerdigt worden, der ebenfalls den Tod fürs Vaterland erlitten hatte. Ehre ihrem Andenken!

* **Den Tod fürs Vaterland** starben im hiesigen Kriegsspital am 30. März Ernst Starföcher, Vir. Nr. 4, aus Kärnten, an Lungentuberkulose, im 32. Lebensjahre; am 2. April Paul Kruczkowsky aus Galizien, Korporal, an Bauchfelltuberkulose, im 39. Lebensjahre. Ehre ihrem Andenken!

* **Brauhauspende.** Die Verwaltung des Brauhauses Waidhofen a. d. Ybbs hat den Leitungen beider Schulen der Stadt zu Christbaumzwecken den Gesamtbetrag von 59 K 26 h gespendet, wofür auch hier der beste Dank ausgesprochen wird.

* **Von der Volksbücherei.** Sonntag den 23. d. M. (Oster Sonntag) ist die Bücherei geschlossen.

* **Hauptversammlung.** Der Verschönerungsverein von Waidhofen a. d. Ybbs hält Montag den 10. April l. J. seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung um 8 Uhr abends im Großgasthofe Inzführ mit folgender Tagesordnung ab: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung, 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Wegwartes, c) des Sädelwartes, d) der Rechnungsprüfer. 3. Vorschlag für 1916. 4. Wahl der Vereinsleitung. 5. Uffälliges und Anträge. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* **Sand statt Seife.** Der größte Seifenverbrauch in der Körperpflege wird durch das Händewaschen verursacht. Hier kann die Seife fast völlig durch Sand ersetzt werden, (Fuß- oder Meeressand), der nicht nur alle Schmutzteile viel besser als Seife fortnimmt, sondern auch bei Zusatz von etwas Soda oder Seifenpulver zum Waschwasser Del und Fett gut beseitigt. Am besten füllt man ein Waschbeden oder noch besser einen kleinen Eimer mit einer Handbreit hohen Schicht Sand und gießt darüber zwei Hände hoch Wasser. Nun reibt man im Wasser die Hände mit dem nassen Sand gut ab und taucht sie einige Male in das Wasser ein, um den Sand abzuspielen. Das Schmutzwasser greift man ab, der Sand kann immer wieder benutzt werden. Der Vorteil dieses Reinigungsverfahrens besteht außer der großen Seifenersparnis darin, daß nichts der Haut eine ähnliche Weichheit und gute Durchblutung gibt wie diese Sandmassage.

* **Theatervorstellungen am Charfamstage und Ostermontag 1916.** Gegen die geplante Veranstaltung von Theater- und Kinovorstellungen u. ä. am Charfamstage dieses Jahres obwaltet unter der Bedingung kein Anstand, daß das bei diesen Vorstellungen erzielte gesamte Reinertragnis kriegshumanitären Zwecken zugeführt werde. Hinsichtlich der für den Ostermontag geplanten Vorstellungen wird die Wertung nachfolgen.

* **k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide.** Der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung diene hiemit zur geneigten Kenntnis, daß auf Grund der vom n.-ö. Landesauschusse dem k. k. Ministerium des Innern erteilten grundsätzlichen Zustimmung, Seine Erzellenz der Herr Statthalter in Niederösterreich über Ermächtigung dieses Ministeriums die Bezirksarmenräte im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns als Amtliche Bezirksstellen für Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide im Anschlusse an die bestehende Amtliche Landesstelle in Wien bestellt hat. Der Zweck und das Ziel dieser Amtlichen Bezirksstellen für Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide ist wie folgt: 1. Beschaffung, Evidenzhaltung und Vermittlung von für Kriegsinvalide geeigneten Arbeitsplätzen, 2. Anregung von Aktionen, welche das Arbeitsfeld für Invalide grundsätzlich erweitern, 3. Vormerkführung von Kriegsinvaliden, 4. Uebergangsweise Aufnahme von Kriegsinvaliden in die Fürsorge der Bezirksstellen, bis ihnen geeignete Arbeitsgelegenheiten namhaft gemacht werden. Da die Ziele, die die Amtliche Bezirksstelle für Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide anstrebt, sowohl für die industriellen, gewerblichen Betriebe und die Landwirtschaft, als auch für die Kriegsinvaliden selber vom

größten Interesse sind, ergeht an sämtliche p. t. Interessenten des hiesigen Bezirkes die höfliche Einladung, die Bezirksstelle bei Bedarf in Anspruch nehmen und Stellenangebote beim Bezirksarmenrate Waidhofen an der Ybbs, dem Kuratorium der k. k. Arbeitsvermittlung, einbringen zu wollen.

* **Kriegsgefangenenlisten.** Das Kriegsministerium (Verlustgruppen) hat unter dem 11. März die Liste Nr. 1 jener Kriegsgefangenen herausgegeben, deren Truppenkörper oder Heimatszuständigkeit infolge der mangelhaften Angaben in den vom „Roten Kreuz“ der feindlichen Staaten eingelangten Gefangenenlisten bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Liste Nr. 1 enthält auf 260 Seiten alphabetisch geordnet die Namen von über 15.000 Militärpersonen und befinden sich weitere Nummern im Druck. Die Kriegsgefangenenlisten können im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, 1. Bez., Seilerstätte 24, abonniert werden und beträgt der Abonnementspreis für 100 Bogen 2 K 50 h.

* **Tod durch Wurstvergiftung.** Mittwoch den 5. April starb um 1/12 Uhr vormittags der 7-jährige Sohn Leopold des hiesigen Gastwirtes Karl Riemaner. Sein Tod wird auf den Genuß einer Wurst zurückgeführt, die er am Vortage genossen. Die Untersuchung hierüber ist im Zuge.

* **Jagd auf einen Wilderer.** Vor kurzem hielten der Rothschilde Forstadjunkt Herr Rudolf Zeman und der k. k. Gendarm Ferdinand Schläger im Revier „Zahrbach“ Vorpas auf Wilddiebe. Eines Morgens begegneten sie auch wirklich einem Wilderer, der mit sich bereitem Gewehr sich der Stelle näherte, die sie zu ihrem Standplatz gewählt. Es war ein mittelgroßer, untersehter Mann mit dunkelbraunem Kopf, langer, grauschwarzer Nase, derben Schuhen, grünem Mützenhut und guterhaltenem grünen Rucksack, im übrigen jedoch durch einen mächtigen rotbraunen künstlichen Vollbart unkenntlich gemacht. Adjunkt Zeman sprang aus seiner Deckung auf den Wilderer zu, diesen auffordernd, sich zu ergeben. Offenbar in der Absicht, Widerstand zu leisten, erhob auch der Wilderer sein Gewehr gegen den Forstadjunkten, ergriff jedoch, als in diesem kritischen Moment Gendarm Schläger das Gewehr gegen ihn in Anschlag brachte, blitzschnell die Flucht. Es folgte nun eine tolle Jagd nach dem Wilderer einen äußerst steilen Abhang hinunter, in deren Verlauf Verfolger wie auch der Verfolgte mehrmals zu Falle kamen und es dem letzteren infolge seines aemommenen Vorsprunges auch gelang, in dem nahen Wald zu verschwinden. Trotz sofortiger Durchstreifung des Waldes blieb die Suche nach dem Wilderer vergebens.

* **Ybbs a. d. Donau.** (Einstellung der Zeit u. n. a.) Mit der Nummer 13 hat die „Ybbs Zeitung“ ihr Erscheinen bis auf Weiteres eingestellt. Der Herausgeber wurde hierzu veranlaßt durch den immer stärker zutage tretenden Mangel an Arbeitskräften sowie durch die sonstigen Schwierigkeiten, die der Herausgabe einer Zeitung in der gegenwärtigen schweren Zeit begebenen.

* **Verwendung der Heuabfälle, Heublumen.** Auf den Heuböden sammeln sich regelmäßig, oft in beträchtlicher Menge, Heuabfälle an. Sie bilden ein wertvolles Futter für das Geflügel, in abgerührtem Zustande auch ein brauchbares Beifutter für Schweine. Die Verwendung der Heublumen zur Fütterung wird allerorts wärmstens empfohlen, ihre Verwendung als Grassamen durch Ausstreuen auf den Wiesen ist unnütz und schädlich.

* **Aufnahme von Inseraten auf die Zuckerkarten.** Das k. k. Handelsministerium hat bewilligt, daß auf die Rückseite der Zuckerkarten Inserate aufgenommen werden, deren Ertragnis ausschließlich dem österreichischen Roten Kreuz zu Gute zu kommen hat. Selbstverständlich werden nur solche Annonzen aufgenommen werden können, gegen deren Anbringung auf den als öffentliche Urkunden geltenden Zuckerkarten keinerlei Bedenken obwaltet. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, muß besonders betont werden, daß durch die Annahme von Inseraten in keiner Hinsicht eine amtliche Anempfehlung der inserierenden Firmen bezweckt wird. Jene Personen und Firmen, die von der Möglichkeit der Anbringung von Annonzen auf den Zuckerkarten Gebrauch zu machen beabsichtigen, wollen sich an die Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien, 1. Bez., Milchgasse 1, wenden.

* **Spartkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Stand der Einlagen am 29. Februar 1916 K 18.679.638,78; im Monate März wurden von 750 Parteien eingelegt K 496.788,23, zusammen K 19.176.427,01; und behoben wurden von 501 Parteien K 252.996,89, so daß am 31. März 1916 eine Gesamteinlage von K 18.923.430,12 verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. März 1916 K 1.370.013,80.

* **Hauptversammlung der Feuerwehr.** Die ordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr findet heute, Samstag den 8. April 1916, 8 Uhr abends, im Gasthofe Stumsohl statt.

* **Enthebungsgesuche für Landwirte** Es hat sich in den letzten Monaten eingebürgert, daß viele Gesuche um Enthebung von Landwirten oder land- und forstwirtschaftlichen Angestellten nicht, wie vorgeschrieben, im Wege der politischen Bezirksbehörden, sondern unmittelbar beim Ackerbauministerium eingebracht werden. Auch

kommt es häufig vor, daß Enthebungsgesuche unmittelbar beim Kriegsministerium eingebracht werden. Zufolge Erlasses des Ackerbauministeriums vom 23. März 1916 Nr. 14217 werden die Interessenten nachdrücklich darüber aufgeklärt, daß dieser Vorgang nur eine Verzögerung der Erledigung dieser Gesuche herbeiführt. Da das Ackerbauministerium nicht in der Lage ist, solche Gesuche an die militärischen Behörden weiterzuleiten, sondern doch erst den Bericht der zuständigen Bezirksbehörde einholen muß. Ebenso muß das Kriegsministerium erst Erhebungen über derartige Gesuche pflegen lassen. Es liegt somit im Interesse der Parteien selbst, die Enthebungsgesuche bei der zuständigen Bezirksbehörde einzubringen.

* **Privattelegrammverkehr nach Lemberg.** Vom 8. April an werden bis auf Weiteres dringende Privattelegramme nach Lemberg zugelassen. Gewöhnliche Privattelegramme nach Lemberg sind auch weiterhin unzulässig.

* **Privatfeldpostpaketverkehr.** Privatfeldpostpakete zu den Feldpostämtern Nr. 8, 9, 16, 25, 26, 31, 32, 34, 45, 46, 48, 49, 53, 58, 59, 60, 61, 64, 65, 67, 69, 73, 77, 79, 80, 88, 90, 93, 95, 96, 97, 98, 99, 103, 106, 107, 108, 112, 113, 123, 130, 140, 143, 151, 153, 154, 155, 157, 158, 160, 168, 170, 187, 190, 200, 201, 210, 211, 217, 218, 221, 223, 224, 227, 228, 229, 230, 232, 233, 234, 241, 242, 260, 261, 264, 265, 266, 272, 273, 300, 302, 304, 307, 308, 315, 316, 317, 319, 323, 331, 336, 337, 338, 339, 341, 342, 343, 344, 345, 502, 504, 506 und 620 sind derzeit unzulässig.

* **Der Postverkehr nach der Türkei** ist laut Mitteilung der Wiener Handels- und Gewerbekammer mit 5. April wieder eröffnet. Von einem Absender dürfen jedoch täglich nicht mehr als 30 Pakete aufgegeben werden. Verpackung in sehr starkem Packpapier oder Pappendeckel ist zulässig.

* **Feldpostpaketverkehr.** Es wird neuerlich daran erinnert, daß die Verwendung von Lebensmitteln aller Art (auch haltbarer Ewaren) in Feldpostpaketen unbedingt verboten ist. Die Postämter haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Feldpostpakete, in denen sie verbotenen Inhalt vermuten, sei es vor der Aufgabe, sei es nach der Aufgabe zu eröffnen und Sendungen, in denen Lebensmittel enthalten sind, von der Annahme oder Weiterleitung auszuschließen und dem Absender rückzustellen. Die Beigabe von Zündhölzchen zu Feldpostpaketen ist strenge verboten. Die Verpackung von Feldpostpaketen darf nur in Wachsleinwand (mit der rauhen Seite nach außen), in wasserdichten Stoffen oder in festen Holzkisten (nicht Zigarrenkistchen) erfolgen. Feldpostpakete in anderer Verpackung dürfen von den Postämtern nicht angenommen werden. Die Adresse muß unmittelbar auf die Umhüllung oder den Kistenendeckel geschrieben sein. In die Sendung ist eine Abschrift der Adresse zu hinterlegen.

* **Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten!** Zu diesem sehr zeitgemäßen Gegenstande wird am Palmsonntag der Herr Universitätsdozent Dr. Josef Ryrle aus Wien im Inzführsaale einen Vortrag halten, und zwar um 1/11 Uhr vormittags für Männer und um 1/13 Uhr nachmittags für Frauen. Im Interesse der Bevölkerung wird auf diese Vorträge ganz besonders aufmerksam gemacht. Der Eintritt ist frei.

* **Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat März 1916 waren 1962 Mitglieder im Krankenstand, wovon 1874 vom Vormonat übernommen und 1088 zugewachsen sind. Hier von sind 1134 Mitglieder genesen und 28 gestorben, sodaß weiterhin noch 800 Mitglieder im Krankenstand verbleiben. — In Kurorten waren 3 Mitglieder untergebracht, u. zw. in Baden bei Wien. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: an Krankengeldern K 28213,28, an Arztekosten K 9819,87, an Medikamentenkosten K 3275,55, an Spitalverplegskosten K 7605,54, an Beerdigungskosten 2538,52, zusammen also K 51.452,76. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1916 bis Ende März 1916 K 141.987,92, seit 1. August 1889 (Errichtung der Kasse) K 10.022.090,71. Aus dem Fond für chron. Unheilbare wurden pro 1916 3 Mitglieder mit einem Aufwande von K 70,— unterstützt. Für Kriegsfürsorgezwecke wurden seit Ausbruch des Krieges bis Ende März 1916 in 241 Fällen K 8300,39 verausgabt.

* **Verkäufer sowie Käufer** von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken etc. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt „Realitätenchau der Oester. Woche“ Wien IX. Wafagasse 50, wo dieselben ohne Bezahlung von Provisionen oder Vermittlungsgebühren rasch und verlässlich bedient werden. Verkäufer wollen den unverbindlichen Besuch unterer Reisebeamten verlangen, wofür weder Reisepesen noch sonst irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Auch die Käufer bitten wir uns die Wünsche bekanntzugeben, damit wir denselben kostenfrei dienen können.

* **Schießresultate der Schützenabteilung des k. k. Kriegervereines Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. April 1916, 13. Kranzl.** Beste erhielten: 1. Tiefschußbest Herr Felix Brachtl mit 3 1/2 Teilern. 2. Tiefschußbest Herr Josef Kögl mit 3 3/4 Teilern. 1. Kreisbest Herr Johann Hammerschmidt mit 61 Kreisen (1. Gruppe). 2. Kreisbest Herr Fritz Waas mit 81 Kreisen (2. Gruppe). 3. Kreisbest Herr Felix Brachtl mit 86 Kreisen (3. Gruppe). 4. Kreisbest Herr Engelbert Sommerer mit 76 Teilern (Jungschütze). Letztes Kranzl am Sonntag den 9. April 1916 von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends.

*** Waidhofner Lebensmittelmarkt vom 4. April.** Jeden Dienstag-Wochenmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs brachten die Landwirte in früheren Jahren ihre Erzeugnisse in Butter, Eier und Topfen usw. in reichlicher Menge zu Märkte und die Bevölkerung konnte leicht ihren Bedarf decken. Obwohl diese Artikel zum Verkauf auf dem Wochenmarkte gelangen sollten, werden diese schon an allen Straßenecken von den dort Wartenden in Beschlag genommen und Preise nach Belieben bezahlt. Es ist ferner Tatsache, daß trotz Futternot und anderen Uebelständen immer wieder Butter nach auswärts versendet wird. Hoffentlich ist die Zeit nahe, daß auf unserem Wochenmarkt wieder andere Verhältnisse Platzgreifen.

*** Vom Schweinemarkt am 4. April 1916.** Die Nachfrage am heutigen Wochenmarkte nach Futterschweinen und Ferkeln war sehr lebhaft. Nachdem auch die Auswahl in besonders schöner Rasse vorhanden, war der Absatz gut und wurden alle Tiere abverkauft.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gießling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Fimmel Kaufmann in Amstetten.

Für Haus und Hof.

Unter dieser Rubrik bringen wir von nun an regelmäßige Beiträge eines geschätzten Mitarbeiters, und empfehlen wir den Hausfrauen, diesen Teil auszuscheiden und zu sammeln.

Vübeder Schellfisch. ¼ Liter Wasser, ¼ Liter Weißwein, 1 bis 2 Löffel milder Essig, 1 gelbe Rübe, 1 Zwiebel, ein Stückchen Sellerie, 2 Lorbeerblätter, 6 Pfefferkörner und 1 Teelöffel Salz, 15 Minuten lang zusammen kochen, dann den gepulzten, ausgenommenen, gewaschenen, mit einem Tuch abgetrockneten Fisch von 2 bis 2½ Kilo dazu in den Kessel geben, rasch aufkochen lassen, vom Feuer weg auf die heiße Herdplatte stellen, noch 10 bis 12 Minuten ziehen lassen, herausheben, mit zerlassener Butter und Senf oder mit einer pikanten holländischen Sauce (Deltunke) übergossen anrichten.

Gelbe Rübenkuchen. ½ Kilo gelbe Rüben puzen, unzerschnitten in Wasser weich kochen, sehr gut abtrocknen, fein zerrühren, dann ¼ Kilo Butter, mit 5 Eidottern und ¼ Kilo Zucker eine halbe Stunde rühren, 2 eingeweichte, gut ausgedrückte und zerkleinerte Semmeln, ¼ Kilo Weinbeeren, 1 Kaffeelöffel gestoßenen Zimt, eine Messerspitze gestoßene Nelken, Zitronensaft, etwas Zitronenschale und den Schnee von 1 Eiklar dazumischen, den Teig in einer Kuchenform backen. Mehlsatz entfällt; die Gewürze kann man nach Geschmack weglassen.

Schöpfernes mit gelben Rüben. Gelbe Rüben puzen, in Scheiben oder kleine Stifte schneiden und samt dem Fleisch mit Wasser und etwas Salz langsam weich kochen, nach etwa einer Stunde geschälte, in Stücke geschnittene Erdäpfel dazugeben, weiterkochen lassen, bis alles weich ist, mit gebakter Petersilie würzen, abschmecken, das Fleisch herausnehmen, in Würfel schneiden, wieder zu den Rüben und Erdäpfeln geben und in erwärmter Schüssel auftragen.

Gedünstete Rebhühner mit Schwammerln. 4 bis 5 junge, gut gepuzte und hergerichtete Rebhühner mit etwas Mehl bestäuben, in heißer Butter auf allen

Aus Amstetten und Umgebung.

*** Amstetten.** (Ertrunken.) Nunmehr wurde auch der beim Stadtbauer in der Gemeinde Mauer wohnhaft gewesene, seit dem 24. Februar abends jedoch abgängige Fabrikmaurer Hammer gefunden. Es wurde gleich nach dessen Verschwinden die Vermutung laut, daß Hammer wahrscheinlich auf dem Heimwege in die Ybbs gestürzt und ertrunken sei. Montag, den 3. d. M. wollte man nun beim Wehrrechen der sogenannten Hofmühle in Hausmenning eine unliebsame Stauung des Wasserzuflusses beseitigen, wobei die bereits sehr stark verweste Leiche Hammers gefunden wurde.

(Spende für das Rote Kreuz.) Anlässlich des plötzlichen Ablebens ihres Gatten, des der hiesigen politischen Abteilung ausgehelt gewesenen Ministerial-Bizekretärs Herr Dr. Paul Epstein spendete Frau Anna Epstein in Wien dem Zweigverein Amstetten vom Roten Kreuz den namhaften Betrag von 1000 K.

*** Mauer-Dehling.** (Auszeichnung im Kriege.) Der Pfleger der hiesigen Anstalt Herr Johann Straßer wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem russischen Kriegsschauplatz mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Dieser tapfere Krieger ist bereits das neunzehnte Mitglied unserer Deutschen Schulvereinsortsgruppe, welches mit einer kaiserlichen Auszeichnung bedacht wurde.

(Unglücksfall.) Vor einigen Tagen kam der hiesige Wirtschaftsbesitzer Herr Schoder, welcher auf Anbauurlaub zu Hause ist, beim Futterschneiden dem Treibriemen zu nahe; er wurde von diesem erfaßt und einemale herumgedreht. Schoder hatte, obwohl schon schwer verletzt, die Geistesgegenwart, sich die Kleider vom Leibe zu reißen und sich so vom Treibriemen zu befreien, denn sonst wäre er sicherlich getötet worden. Arztsarzt Dr. Scharpf leistete dem Verunglückten, welcher sich schon auf dem Wege der Besserung befindet, ärztliche Hilfe.

*** Ulmerfeld.** (Lichtbildervortrag.) Am Samstag, den 8. April um 8 Uhr abends veranstaltet die antisemitische Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im neuen Saale des Gasthofes Hinterndorfer in Ulmerfeld zu Gunsten des Schulvereines und des Unterstützungsfondes für im Felde erblindete Soldaten einen Lichtbildervortrag über den Weltkrieg 1915 und zwar von der Befreiung Ostgaliziens bis zum Falle Warschau. Anschließend folgen Klavier- und Liedervorträge, sowie Vorträge des bestbekanntesten Humoristen Herrn Franz Resl aus Linz, Eintritt 1 K. In Anbetracht des edlen patriotischen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

*** Kürnberg bei St. Peter.** (Todesfall.) Am 22. v. M. starb nach längerem Leiden in Gießling Frau Jda Lintemer, Lehrerin i. R. im Alter von 68 Jahren. Die Verstorbene wirkte durch eine lange Reihe von Jahren als Lehrerin an der hiesigen Volksschule in verdienstvoller Weise.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen, 31. März. (Unglücksfall.) Mittwoch den 29. März mittags ereignete sich in der Schottergrube des Herrn Franz Bachner, Besitzer der Anekzmühle in Samenndorf, ein schweres Unglück. Dem 19-jährigen Knecht Franz Sträßler fiel ein ungefähr 3000 Kilo schwerer Stein auf den Körper, sodaß der Mann sofort tot war. Fremdes Verschulden ist ganz ausgeschlossen, der gleichzeitig mit ihm beschäftigte Knecht mahnte Sträßler wiederholt zur Vorsicht, was der Verunglückte nicht beachtete. Nach der behördlichen Kommission wurde die Leiche des Verunglückten in die Totenkammer nach Behamberg gebracht, von wo aus am Freitag das Begräbnis am dortigen Ortsfriedhofe stattfand.

Aus Gießling und Umgebung.

Lunz. (Auszeichnung beim Roten Kreuz.) Herr Heinrich Paris, Lehrer in Lunz, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Rote Kreuz die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze verliehen.

Aus Weyer und Umgebung.

*** Weyer.** (Promotion.) Am Dienstag den 28. März wurde Herr Josef Peyrl, Lehrer 1. Klasse an der Volksschule in Großraming bei Weyer an der Enns, an der Universität in Wien zum Doktor der Philosophie promoviert. Herr Peyrl ist aus Steinbach an der Steyr gebürtig.

(Besitzwechsel.) Herr Engelbert Löschenko hl verkaufte das ihm gehörige sogenannte Damhoferhaus Nr. 50 in Losenstein (Gerichtsbezirk Weyer) samt Grundzubehör und einigen Fahrnissen an Frau Anna Förstl um den Preis von 9400 K.

Weyer, am 3. April 1916. (Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende Februar 1916 verblieben an Interessenten-Guthaben K 3,823,638-06, im Monate März 1916 wurden von 134 Parteien eingelegt K 57,388-53, zusammen K 3,881,026-59. Zurückbezahlt wurden im gleichen Monate an 105 Parteien K 22,341-54. Stand der Einlagen mit Ende März 1916 K 3,858,685-05.

(Kirchtag.) Es wird allgemein verlautbart, daß der Kirchtag von Weyer infolge der Zeitverhältnisse nicht abgehalten wird.

Bei Epidemien und aller Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
 Sauerbrunn

Seiten hellbraun braten, dann in eine Kasserolle legen, mit Suppe übergießen, daß sie bis zur Hälfte darin liegen, mit Pfeffer und Salz bestreuen, halbweich dünsten, dann vorsichtig auf die andere Seite wenden, gegen 20 kleinere gut gepuzte Steinpilze dazugeben, alles weich dünsten lassen, die Soffe abschmecken und über die in Hälften geschnittenen Rebhühner gießen.

Kalter Eierwein. 2 ganz frische Eidotter mit gestoßenem Zucker und etwas Muskatnuß verrühren und allmählich ein ¼ Liter weißen oder roten Wein dazumischen.

Zitronensaft aufbewahren. Den ausgepressten Zitronensaft durch ein Leinwandluch gießen, in kleine Flaschen füllen, mit neuen in heißem Wasser gebrühten Korken verschließen, die Flaschen in etwa handhoch kaltes Wasser in eine Kasserolle stellen, kochen lassen 15 Minuten lang vom Beginne des Kochens an, dann erkalten lassen, den abgewaschenen Kork mit Pergament verbinden.

Äpfel trocknen. Die Äpfel schälen, das Kernhaus mit spittem Messer heraushöhlen, halbfingerdicke Scheiben schneiden, dicht nebeneinander auf ein großes Backblech legen und dasselbe nach Herstellung einer Mahlzeit in das noch warme Rohr stellen, die Schnitten dann noch heiß auf flache Schüsseln oder reines weißes Papier legen und in der Sonne oder an einem warmen Orte weitertrocknen lassen, am nächsten Tage wieder ins warme Rohr geben und dann abermals an der Luft trocknen, bis sie zäh und lederartig sich anfühlen, dann noch einige Tage offen liegen lassen, schließlich in Kistchen oder Säcken festpacken und an einem trockenen Orte aufheben. Geeignet zum Dörren sind weder sehr süße noch saure Äpfel, auch sollen die Früchte nicht ganz reif sein.

Gegen Kopfläuse. Die Haare müssen täglich mit einem Staubkamm gekämmt werden, dann wäscht man sie jeden zweiten Tag mit Anthrafolschwefelseife und spült sie mit warmem Essigwasser ab. Das Verfahren wird so lange wiederholt, bis das Ungeziefer verschwunden ist.

Haarausfall hat in den meisten Fällen seinen Grund in der Vererbung oder Nervenleiden.

Halss- und Lungenleidende sollen Quittenkompott essen, welches zur Vinderung dieser Leiden wesentlich

beiträgt. Selbstverständlich bietet Quittenkompott auch für Gehunde eine gute Nachspeise.

Kaffeemühlen reinigen. Man gießt kochend heißes Wasser durch das Mahlwerk und dreht dabei die Kurbel um. Zum Trocknen stellt man die Mühle auf den warmen Ofen.

Abgefärbte schwarze Messer- und Gabelgriffe, welche infolge des Gebrauches an Schwärze verloren haben, kann man durch mehrmaliges Bestreichen mit einer Eisenvitriollösung wieder herstellen. Ist die Abnutzung bereits so stark, daß dieses Mittel nichts hilft, so muß man die Stelle mit einer Gerbstofflösung bestreichen und dann jedes Stück mit Packpapier trocken reiben, damit es nicht abfärbt.

Schutz blanker Eisenachen gegen Anlaufen und Rost. Man befreit die Gegenstände durch Abreiben von Fett und gibt ihnen einen Ueberzug von basischer Vinolperoxydlösung. Die Masse dringt rasch in das Metall und der Ueberzug, welcher schnell trocknet, ist weder sichtbar noch fühlbar. Derart behandelte Eisengegenstände sehen stets wie neu aus.

Unterleibschmerzen. Gegen Bauchschmerzen gebraucht man einen Tee, bestehend aus 4 Teilen Kamillen, 2 Teilen Pfefferminze, 2 Teilen Melissen, 1 Teil Baldrian und Wachholderbeeren.

Eisblase (Eisbeutel). Vielfach wird von Ärzten die Auflegung einer Eisblase verordnet. Es ist dies ein verschließbarer Beutel aus wasserdichtem Stoffe und in einschlägigen Geschäften erhältlich. Im Notfall nimmt man eine sauber gewaschene innen eingefettete Tierblase oder ein Stück Gummistoff, das man sackförmig zusammenschlägt. Man füllt zum Gebrauche eine Eisblase etwa zum vierten Teile mit maßgroßen Eisstücken oder auch mit Schnee, drückt die Luft aus dem leeren Teil aus bevor man sie verschließt, verteilt dann beim Auflegen die Eisstücken gleichmäßig, so daß sie nicht drücken. Unter die Eisblase soll man stets ein dünnes Tuch legen, um Erfrierungen der Haut vorzubeugen. Von Zeit zu Zeit ist die Eisblase abzuwischen, das feucht gewordene Tuch durch ein trockenes zu ersetzen. Die Füllung wird erneuert, bevor das alte Eis ganz geschmolzen ist.

Im Selbstverlage des Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Y. ist soeben erschienen:

Grustafel

in den Reichsfarben schwarz=weiß=rot:

„Gott strafe England!“
„Er strafe es!“

Preis für das Stück 40 Heller

Wiederverkäufer: 10 Stück zu 30 Heller
" " " " 100 " " 25 "

Verfand durch **Adolf Lax**, Waidhofen an der Ybbs.

Wohnungstafeln

mit folgendem Wortlaut sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zu haben:

Möbliertes Zimmer unmöbliertes Zimmer zu vermieten. zu vermieten.

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten.

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Wollt Ihr, daß nur in allen deutschen Gauen
Nicht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Sünden ein
Aber die vom deutschen Schulverein!

Preislisten

für Lebensmittelverkäufer sind per Stück zu 20 Heller zu haben in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Für Frühjahrsbedarf

empfiehlt:

Jauchepumpen

Marke „Neptun“ in allen Längen vorrätig, einzig in ihrer Art, mit keiner andern Konstruktion zu vergleichen.

Jaucheverteiler

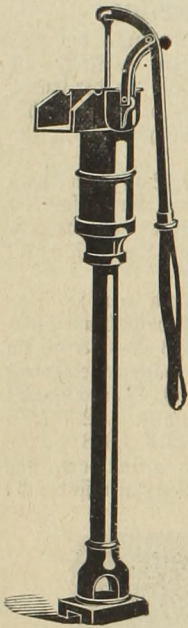
Gartengitter aus verzinktem Draht.

Spanndrähte

weich, verzinkt, zum Einfrieden.

Gartengeräte

aller Art wie: Hauen, Schaufeln, Krampen, Baumsägen und Bürsten, Baum- und Hecken-scheeren.



Eisenhandlung

Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.

Danksgiving.

Für die vielen liebevollen Beweise warmer Anteilnahme anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Kindes

Boldi Riemayer

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Insbefondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, der ehrw. Frau Oberin für ihre liebevolle Aufmerksamkeit in seinen letzten schweren Stunden, dem Herrn Direktor Pohl und den Mitschülern, den ehrw. Schulschwestern und allen weisen Mädchen, sowie allen Jenen, die unserem teuren Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen. Innigen Dank sagen wir auch für die schönen Kranz- und Blumen Spenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1916.

Familie Riemayer.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

3. 604.

Rundmachung.

Es wird allgemein verlaublich, daß auf Grund des Beschlusses des Gemeindevorstandes vom 28. Oktober 1915 der

Kirchtag in Weyer

am 1. Mai 1916 infolge der Zeitverhältnisse

nicht abgehalten wird.

Marktgemeinde-Vorstehung Weyer, am 5. April 1916.

Der Bürgermeister: **Albert Dunkl.**

U. 67/16
3

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs hat über die Anklage des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs gegen

Josefa Grüner

am 7. März 1853 in Ybbsitz, N.-De., geboren, nach Zell-Arzberg, Bezirk Amstetten, N.-De., zuständig, katholisch, verheiratet, Gemeindevorsteher- und Wirtschaftsbesitzer-gattin in Zell-Arzberg Nr. 1, wegen Uebertretung der Preistreiberei in Anwesenheit des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs Wilhelm Flegler und der auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten Josefa Grüner nach der am 22. März 1916 durchgeführten Hauptverhandlung auf Grund des vom Ankläger gestellten Antrages auf Gesetzesanwendung zu Recht erkannt:

Die Angeklagte Josefa Grüner ist schuldig der Uebertretung der Preistreiberei nach § 14 der kaiserlichen Verordnung vom 7. August 1915. R.-G.-Bl. Nr. 228, begangen dadurch, daß sie von Mitte November 1915 bis Mitte Februar 1916 in Zell-Arzberg in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten, außerordentlichen Verhältnisse für einen unentbehrlichen Bedarfsgegenstand, nämlich für von ihr entrahmte Milch (Magermilch) von der Josefa Lechner den übermäßigen Preis von 30 h für den Liter begehrte; sie wird hierfür nach obiger Gesetzesstelle unter Anwendung des außerordentlichen Strafumwandlungs- und Strafmilderungsrechtes der §§ 261, 266 St.-G., zu einer Geldstrafe im Betrage von

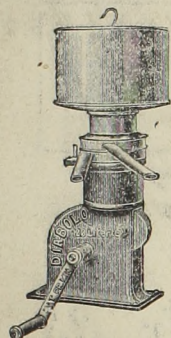
300 K (dreihundert Kronen),

an deren Stelle im Nichteinbringungsfall eine sechstägige Arreststrafe zu treten hätte, sowie gemäß § 389, St.-P.-O., zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurteilt.

Ferner wird gemäß § 19 obgenannter Verordnung auf Veröffentlichung des Urteilspruches auf Kosten der Angeklagten in den Wochenblättern „Bote von der Ybbs“ und „Ybbsal-Zeitung“ erkannt.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs; Abteilung III, am 22. März 1916.

Dr. von Böhr m. p.



Mayfarth's Separator.

In allen Bedarfsländern anerkannt als vorzüglichste und billigste, sofort lieferbare

Milchenträhmungsmaschine.

Stündliche Leistung ca.:

Nr. 0	—	65 Liter
„ 1	—	130 „
„ 2	—	250 „
„ 3	—	130 „

Vertreter erwünscht.

Illustrierten Katalog Nr. 533 versenden gratis und franko

Ph. Mayfarth & Co., Wien, II, Taborstr. 71

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen. 2131



Schmiedekohle

verkauft waggontweise, oder bei Bestellung von Säcken auch kleinere Mengen zum Preise von K 2.80 per 100 Kilogramm ab Station Groß-Hollenstein a. d. Ybbs

Bergverwaltung De Majo
Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. 2152

30 Kronen wöchentl.

auch mehr verdienen Sie leicht ohne besondere Kenntnisse auch nach Ihrer Beschäftigung. Schreiben Sie sofort eine Karte an J. Brosch, Kardasch-Reciz, Böhmen.

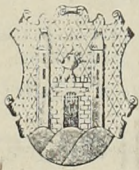
Blochabmaß - Büchel

in zwei Sorten u. zw. zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4 % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2 % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2 %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2 %.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,539.157.19.

Stand der Rücklage K 1,311.972.51.

Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein **Geschäftslokal** zu vermieten. — Näheres Monsthubl, Wien VI., Laimgrubengasse Nr. 27. 1840

Jahres-Wohnung zu vermieten, 1. Stock, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda und Terrasse. Franz Bogner, Unterzell. 2107

Hühneraugen 2151
Warzen, Hornhaut entfernt, **Ria**, selbst erprobt, Erfolg garantiert; Preis K 1.—, 3 Fiegel K 2:50, 6 Fiegel K 4:50. Semeny, Raschau, Postfach 12/403, Ungarn.

Gut erhaltener „**Brochhaus-Lexikon**“ 17 Bände, sowie „Spaniens Weltgeschichte“ billig zu verkaufen. — Unterer Stadtplatz Nr. 33, I. Stock.

Stodhohes Haus neugebaut, in einem größeren Industrieort, mit großem Gemüsegarten und anschließendem Baugrund, 70 K Zinsertragnis monatlich, wegen Familienverhältnisse preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Reiter, Sattlermeister, Zell Nr. 106, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 2135

Ritz- und Lammfelle kauft zu höchsten Preisen **Franz Jar junior** Ledergärberei **Waidhofen a. d. Ybbs** Unter der Burg Nr. 17.

Vertraulich bewährt für Kr oder im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste **schmerzstillende Einreibung**

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz a. a. v. Dr. RIORTERS

Anker-Liniment. speziell komponiert für **Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K — 24, 1/2, 1/4 —

Zu haben in Apotheken oder direkt im besondern von Dr. RICHARD APPELHANS, „Der Goldmann“ Wien, Prag, I., Elisenstrasse 4. Tägliches Versand.

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer — I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Fillialen:
Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.
Ung. Postspark.-Konto 28.320. Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. ZENTRALE WIEN. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponboger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belohnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schranktälchern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Verkäufer und Käufer von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt **Realitätenchau der Österr. Woche** Wien IX., Masagasse 50. Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisepesen berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können. Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'



Konkurrenzlos!
Preiswert!
Unterer Stadtplatz Nr. 40
Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz: nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

EDUARD HAUSER
K.u.K. HOFFSTEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit